

Lokalradio in der Innerschweiz

NACH DER RUND ZEHNJÄHRIGEN VERSUCHSPHASE HABEN SICH IN DER INNERSCHWEIZ DREI PRIVATE LOKALRADIOSTATIONEN ETABLIERT: RADIO SUNSHINE, RADIO PILATUS UND RADIO SCHWYZ. WÄHREND DIE BEIDEN ERSTEREN SICH UM DIE WIRTSCHAFTSZENTREN ZUG UND LUZERN UND DEREN AGGLOMERATIONEN ENTWICKELTEN, NIMMT RADIO SCHWYZ EINE PUBLIZISTISCHE INTEGRATIONSFUNKTION IN SEINEM WIRTSCHAFTLICH UND KULTURELL AUSEINANDERSTREBENDEN HEIMATKANTON WAHR. DIE LOKALRADIOKARTE WEIST JEDOCH IN DER INNERSCHWEIZ GROSSE WEISSE FLECKEN AUF. WIRD DAS BUNDESAMT FÜR KOMMUNIKATION (BAKOM) BEI DER FÜR DEN SOMMER GEPLANTEN AUSSCHREIBUNG DER DEFINITIVEN KONZESSION DIE BESTEHENDEN VERHÄLTNISSE BESTÄTIGEN ODER SIE NACH PUBLIZISTISCHEN UND FÖDERALISTISCHEN KRITERIEN KORRIGIEREN?

Alfons Croci

Die sechs Innerschweizer Kantone Uri, Schwyz, Nidwalden, Obwalden, Zug und Luzern haben eine ehrwürdige gemeinsame Geschichte und arbeiten heute auch politisch zusammen (Innerschweizer Regierungskonferenz, Erziehungsdirektoren-Konferenz, Konferenz der Umweltdirektoren). Enge Beziehungen bestehen im wirtschaftlichen Bereich (Zentralschweizerische Handelskammer), und auch gesellschaftliche und kulturelle Bereiche weisen viele Gemeinsamkeiten auf. Kurz: die Innerschweiz kann insgesamt als eine Region bezeichnet werden, in der die Bevölkerung weitgehend ein regionales Bewusstsein hat, sie ist eine lebendige Region.

Im Gebiet der aufgeführten sechs Kantone gibt es allerdings auch Teile, die zusätzlich andere Bezugspunkte haben: So ist der äussere Teil des Kantons Schwyz, Ausserschwyz also, nach Zürich orientiert. Umgekehrt ist diese Gegend auch Anziehungspunkt für zürcherische Unternehmen. Der Kanton Zug ist ebenfalls stark nach Zürich ausgerichtet, obwohl die Regierung den Kanton Zug klar als zur Innerschweiz gehörend erklärt. Teile des Entlebuch haben

Beziehungen zum Kanton Bern, der Kanton Uri ist seit Jahrhunderten vielfältig mit dem Tessin verflochten. Andererseits orientiert sich der südliche Teil des aargauischen Freiamtes stark nach der Innerschweiz.

SCHWEIZER RADIO DRS

Radio und Fernsehen DRS haben in der früheren Programmstelle und im heutigen Regionalstudio in Luzern seit rund dreissig Jahren eine Filiale für die Innerschweiz eingerichtet. Im Bereich des Radios stellte die Redaktion in den Anfängen nur Beiträge aus der Innerschweiz für das sprachregionale Programm DRS her. Später wurden die speziell auf die Innerschweiz ausgerichteten Programmteile ausgebaut. Heute gibt es täglich drei Ausgaben des Regionaljournals Innerschweiz an den Werktagen und eine Abendausgabe am Samstag und am Sonntag.

Die Programmphilosophie für diese regionalen Informationssendungen basiert auf dem Programmauftrag, den die SRG in der Konzession vom Bundesrat erhalten hat, und heisst kurz gefasst: Aus der Region für die Region und aus

Spektrum

der Region für die Sprachregion DRS. Dies gilt übrigens auch für die andern fünf Regionaljournale (Ostschweiz, Aargau/Solothurn, Bern/Freiburg/Wallis, Zürich/Schaffhausen und Basel). Die sechs Regionaljournale werden im Programm von Schweizer Radio DRS-1 auf verschiedenen Frequenzen gleichzeitig ausgestrahlt. Mit dieser DRS-internen Fenster- oder Split-Lösung erreicht Radio DRS eine Ergänzung der nationalen und internationalen Berichterstattung mit regionalen Informationen.

Die regelmässige Information über alle wichtigen Belange in den sechs Innerschweizer Kantonen war und ist für das Regionalstudio in Luzern nicht einfach. Die vorhandenen personellen, finanziellen und sendezeitlichen Mittel sind beschränkt, und die Beschaffung der Informationen ist aufwendig. Dadurch entstand ein Nachholbedarf an Programmen mit verstärktem lokalem Bezug, der das Interesse an privaten Radiostationen vergrösserte.

RADIO SUNSHINE

Radio Sunshine nahm seine Sendungen am 1. November 1983 auf. Die Konzession des Bundesrates basiert auf der damals geltenden RVO, der Verordnung für Rundfunkversuche. Initiant von Radio Sunshine ist *Markus Ruoss*, der sich Anfang der achtziger Jahre durch technische Mitarbeit am Projekt R-24-COMO Kenntnisse über Lokalradio erwarb.

Radio Sunshine verzeichnete schon bald gute Echos und Hörerzahlen. Es zeigte sich die starke Verflechtung des flächenmässig kleinen Kantons Zug mit den umliegenden Gebieten. Die musikalische Ausrichtung am damaligen DRS-3 erwies sich anfänglich als wenig erfolgreich, weil zu einseitig auf ein junges Publikum ausgerichtet. In seinem Sound ist der Sender inzwischen vielfältiger geworden. Das Programm besteht aus einer Mischung von Musik, Information, Werbung und einem spielerischen Einbezug der Hörerinnen und Hörer. Der Programmraaster weist täglich rund vierzig Werbeterminale aus. Für die Plazierung der Radiowerbung in den bedeutendsten Wirtschaftsgebieten der Schweiz steht der "Number-1-RADIO-POOL" zur Verfügung. 1987 erreichten die qualitativen Beurteilungen der Hörerforschung bei den 15- bis 50jährigen Hörerinnen und Hörern erstmals Werte von Radio DRS-1. 1988 lag Radio Sunshine in seinen Nutzungszahlen – nach einem Frequenzwechsel – deutlich vor Radio Pilatus.

RADIO SUNSHINE

Sendebeginn: 1. November 1993

Trägerschaft:

Radio Sunshine Betriebs AG,
gegründet 3. August 1983,

Verein Radio Sunshine, gegründet 5. September 1992

Aktienkapital: 500'000 Franken

Aufteilung:

rund 60 % Markus Ruoss, Rotkreuz

20 % Motor Columbus AG, Baden

10 % Luzerner Zeitung, Luzern

plus vier weitere Aktionäre

Präsident Verwaltungsrat: Markus Ruoss, Rotkreuz

Studio: Rotkreuz

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: 19

Frequenz: 88 mHz

Abschluss:

1992: Gewinn 106'000 Franken,

Umsatz 1992: 2,5 Millionen Franken

1993: Defizit 200'000 Franken

Tagesreichweite (1): 19 %

Marktanteile (2): 19 %

(1) Tagesreichweite: Prozentzahl der Bevölkerung ab 15 Jahren, die im Empfangsgebiet an einem durchschnittlichen Werktag 15 Minuten und länger diesen Sender hört

(2) Marktanteile: Diese Prozentangabe ist eine Kombination von Hördauer und Tagesreichweite

Quelle: SRG-Forschungsdienst Publica Data AG:

SRG-Privatradiostudie Juli 1992 – Juni 1993,

Deutsche Schweiz, Bern 1993

Radio Sunshine umschreibt sein Verbreitungsgebiet so: Ganzer Kanton Zug, Stadt und Agglomeration Luzern, Talkessel Schwyz, Küssnacht, Freiamt, Säuliamt und Teile von Ob- und Nidwalden. Wesentlich für die grosse Verbreitung des Programms von Radio Sunshine sind die 24 Kabelbetreiber – Wasserwerke Zug, Helvetas AG und Ascom/Rüsler AG gehören beispielsweise dazu.

Die wirtschaftliche Situation von Radio Sunshine hat sich in den zehn Jahren sukzessive verbessert. Während die ersten Jahre mit Verlusten abschlossen, erarbeitete Radio Sunshine in den letzten Jahren Gewinne. 1992 betrug

dieser rund 106'000 Franken. Für Markus Ruoss, Verwaltungsratspräsident der Radio Sunshine AG, heisst das: "Rechnet man Gewinn und Verlust über die bisherigen 10 Jahre zusammen, geht die Rechnung mehr oder weniger auf. Das heisst: Jetzt kann die Phase der wirklichen Gewinne beginnen." Trotz dieser heute positiven Situation erhielt Radio Sunshine auf sein Gesuch hin 1993 einen Subventionsbeitrag von 200'000 Franken aus dem Gebührensplittung.

Radio Sunshine hat mit dem *Regiotext* eine weitere Phase seiner Entwicklung eingeleitet. Informationen werden in Standbildern – Bilder und Texte – auf einem Kanal des Kabelnetzes vermittelt, den Ton liefert Radio Sunshine; für eine andere Ausgabe von *Regiotext* ist es der Ton von Radio Pilatus. Radio Sunshine und *Regiotext* sind zwar getrennte Firmen, arbeiten aber eng zusammen.

Ruoss sieht die Entwicklung seines Radios nicht in erster Linie in einer geografischen Ausweitung, sondern in kostenwirksamen Kooperationen. So könnte eine gemeinsame Radio-Werbefirma zu grossen Einsparungen bzw. zu grösseren Einnahmen führen. Aufgrund der wirtschaftlichen Kraft der Innerschweiz ist es für Ruoss realistisch, längerfristig mit zwei Privatradiostationen zu rechnen.

RADIO PILATUS

Einen Monat später als Radio Sunshine ging Radio Pilatus auf Sendung. Radio Pilatus war ursprünglich als Sender für die Stadt Luzern geplant und konzessioniert. Das Sendegebiet hat sich aber aus wirtschaftlichen Gründen als zu klein erwiesen. Obwohl Radio Pilatus inzwischen den Grossteil des Kantons Luzern, Teile der Kantone Nidwalden, Obwalden, Schwyz und Zug bedient, verlor der Sender sein Image als Stadtsender nie ganz.

Nach technischen und finanziellen Schwierigkeiten und redaktionellen Unsicherheiten schuf die Radio Pilatus AG 1987 eine neue Organisationsstruktur. An der neuen AG waren die Verleger der damaligen drei Luzerner Tageszeitungen beteiligt. Erneuten finanziellen Schwierigkeiten begegnet die Leitung mit einer grundsätzlichen Umkehr. Das Radio sollte weniger politisches Sprachrohr, sondern vielmehr ein modernes Dienstleistungsunternehmen sein. Nach Angaben von Verwaltungsratspräsident *Leo Fischer* steht die Radio Pilatus AG Ende 1993 gut da: "Die Rentabilität ist sehr gut, und die Finanzreserven sichern eine gesunde Weiterentwicklung aus eigener Kraft."

RADIO PILATUS

Sendebeginn: 1. Dezember 1983

Trägerschaft:

Stiftung Radio Pilatus und Verein Radio Pilatus
seit 1992 Aktiengesellschaft Radio Pilatus AG

Aktienkapital: 1 Million Franken

Aufteilung:

36 % Luzerner Zeitung AG

18 % C.J. Bucher AG

15 % Fischer Holding AG

10 % Coop Zentralschweiz

10 % Migros Genossenschaft

10 % Luzerner Kantonalbank

Präsident Verwaltungsrat: Leo Fischer, Luzern

Studio: Luzern

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

19 fest angestellt, 9 freischaffend

Frequenz: 104,9 mHz

Abschluss: 1992: Gewinn 540'000 Franken

Tagesreichweite (1): 22 %

Marktanteile (2): 18,6 %

Für die Zukunft von Radio Pilatus formuliert Fischer klare Zielsetzungen: Erste Priorität habe "die Eliminierung der Mängel bezüglich Empfangsqualität und technischer Reichweite". Auf der Basis der neuen Konzession soll das Versorgungsgebiet "auf den ganzen Kanton als das Radio für Stadt und Land" erweitert werden. Ziel für die Zukunft ist "die Marktführerschaft in der Zentralschweiz – und zwar aus eigener Kraft". Akquisitionen oder Kooperationen schliesst Fischer längerfristig allerdings nicht aus.

VERSUCH RADIO LUZERN LAND

Während rund eines Monats konnte in der Landschaft Luzerns das Programm von Radio Luzern Land empfangen werden. Aus Anlass der Gewerbeausstellungen von Sursee und Willisau wurde im Oktober/November 1990 ein befristeter Lokalradioversuch durchgeführt und täglich während einiger Stunden ein Fenster mit lokaler Information und Unterhaltung innerhalb des Programms von DRS-1 realisiert. Mit dem Versuch wollten die Initianten den Tatbeweis eines Lokalradios für die Luzerner Landschaft erbringen. Dabei profitierten sie von der Themenvielfalt und der Unterstützung durch die Ausstellungen mit ihrer Publikumsresonanz.

Spektrum

Das Echo auf dieses Programm war während und nach dem Versuch positiv. Auch nach drei Jahren stellt *Josef J. Zihlmann*, Chefredaktor des "Willisauer Boten", immer noch Interesse an einem solchen Programm fest. Zwar sei es offenbar aus technischen Gründen schwierig, die Luzerner Landschaft mit weiteren Radioprogrammen zu versorgen. Aber für das Selbstbewusstsein der Gegend, für die Identität dieser Region sei es entscheidend, dass ihre Anliegen und Themen in den Medien zum Ausdruck kommen. Wenn dies mittels eines Lokalradios nicht möglich sein sollte, müsste es durch die Zeitungen geschehen. Zudem wolle man nächstens mit Teletext einen Versuch machen.

RADIO SCHWYZ

Radio Schwyz besteht erst seit dem 3. November 1990. Es leitet eine seiner Zielsetzungen aus der besonderen geografischen Lage des Kantons Schwyz ab: Der innere und der äussere Kantonsteil sind durch den Sattel, einen Bergausläufer, zu dem auch Rothenthurm gehört, getrennt. Die Bezirke Einsiedeln, March und Höfe sind teilweise mindestens so stark nach Zürich wie nach Schwyz orientiert. Radio Schwyz will mit seinem Programm gewissermassen eine Klammer bilden. Dementsprechend verfügt der Sender über Studios in Schwyz und Lachen.

Das Programm von Radio Schwyz basiert auf einem Musikteppich mit Schwerpunkten in der lokalen Information und der Pflege des regionalen Brauchtums. Das Nachtprogramm sowie die nationalen/internationalen Nachrichten werden von Radio DRS übernommen. Auf dem Gebiet der regionalen Information konkurrenzieren sich allerdings die beiden ungleichen Sender: Während Radio DRS um 6.53 Uhr die erste Ausgabe des Regionaljournals Innerschwyz (und gleichzeitig die fünf andern Regionaljournale) mit dem Titel "7 vor 7" ausstrahlt, bringt Radio Schwyz um 6.50 Uhr "10 vor 7 Regionaljournal Radio Schwyz".

Radio Schwyz steht auf der Liste der Lokalradionutzung 1992 auf Platz 6 und gehört mit Radio 24, Radio Argovia, Radio Berner Oberland, Radio Z, ExtraBern, Radio Sunshine und Radio Basilisk zu jenen Stationen, die in ihrem Empfangsgebiet überdurchschnittliche Reichweite ausweisen: Der Schwyzer Sender bringt es auf eine allgemeine Reichweite von 54 Prozent und auf eine Tagesreichweite von 51 Prozent. Die Zahlen lassen annehmen, dass Radio Schwyz mit seinem Programm in Inhalt und Gestaltung dem Bedürfnis breiter Hörschichten entgegenkommt.

RADIO SCHWYZ

Sendebeginn: 1. November 1990

Trägerschaft:

Radio Schwyz AG

Trägerverein Radio Schwyz

Gönner Radio Schwyz

Aktienkapital: 200'000 Franken

Defizitgarantie der Aktionäre: 200'000 Franken

Aufteilung:

50 % bei den Verlegern von Bote der Urschweiz,

March Anzeiger, Einsiedler Anzeiger, Rigi-Post,

Höfner Volksblatt, Schwyzer Zeitung,

Freier Schwyzer

15 % Kantonalbank Schwyz

20 % Mythenachtclub

plus neun weitere Aktionäre

Präsident Verwaltungsrat: Hans-Paul Zangerl, Pfäffikon/SZ

Studio: Schwyz und Lachen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: 10

Frequenz: 89,3 MHz

89,4 Ausserschwyz, Oberer Zürichsee

99,2 Küssnacht

102,6 Schwyz, Uri

Abschluss: 1992:

Umsatz 1,1 Millionen Franken

1992: Defizit 137'000 Franken

1993: noch keine Angaben möglich

Tagesreichweite (1): 31 %

Marktanteile (2): 31,1 %

1992 konnten die Werbeeinnahmen zwar gesteigert werden, aber auch das zweite Betriebsjahr schloss mit einem Betriebsverlust (1990/91: 197'000, 1992: 137'000 Franken) ab. Die Einnahmen vermochten offensichtlich die hohen Ausgaben für die Infrastruktur in diesem komplexen Kantonsgebiet nicht zu decken. Trotz des erfolgreichen Programmes ist der Sender deshalb auf die Subventionen aus dem Gebührensplitting angewiesen. 1993 beliefen sich diese Beiträge auf 200'000 Franken.

Eine ausgeglichene Rechnung erwartet die Geschäftsleitung von Radio Schwyz vor allem durch die Erweiterung des Konzessionsgebiets auf den gesamten Kanton Uri sowie auf den Kanton Glarus. Radio Schwyz sei im Urner Reusstal

bereits heute stark verankert, führt die Geschäftsleitung an und nennt unter anderem kulturelle und historische Gründe, Verkehrs- und Tourismus-Aspekte sowie politisch gleichartig gelagerte Situationen, die für die Ausdehnung auf Uri und Glarus sprechen. Radio Schwyz hat mit den Verlagen der "Glarner Nachrichten" und des "Urner Wochenblatt" eine Zusammenarbeit vereinbart.

Für den Verwaltungsratspräsidenten *Hans-Paul Zangerl* könnte eine entsprechende Ausweitung des Sendegebietes die Identität der drei Kantone stützen. Um selbständig bleiben zu können, sei aber auch die Unterstützung aus Mitteln des Gebührensplittings nötig. Programmlich will Radio Schwyz die lokale und regionale Information ausbauen. Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit anderen Stationen sieht Radio Schwyz im Pool von Sportsendungen und im Aufbau einer starken nationalen/internationalen Nachrichtenkette unter den Privatradios. Allerdings müssten wirtschaftlich erfolgreiche Stationen aus städtischen Agglomerationen wie Radio 24, Radio Z und Radio Basilisk mittun.

PROJEKT RADIO URI

Die Expansionspläne von Radio Schwyz kontrastieren mit dem eigenständigen Projekt eines Radio Uri. Uri als politisch, geographisch wie auch sprachlich eigenständige Region habe "zweifelloso ein Anrecht auf ein Medium, das diesem Bedürfnis Rechnung trägt". Ein Radio mit beispielsweise Schwyzer-Mundart erscheint *Georg della Pietra* von Radio Uri AG als unakzeptabel. Das Ziel des Urner Lokalradio-Projekts ist es, "durch professionelle Information und niveauvolle Unterhaltung aus der Region das Heimatgefühl zu verstärken, integrativ zu wirken und Aktivitäten jeglicher Art zu fördern... Je kleiner die Region, desto eher funktioniert dieses Konzept."

Das Projekt sieht für sein Programm vier Senderstandorte für Reuss- und Urserental vor, rechnet mit einem Aufwand im ersten Betriebsjahr von 1,4 Millionen Franken und mit Einnahmen aus Werbung – rund 60 % – und Gebührensplitting von total 1,3 Millionen Franken. Mit einem eigenen Lokalradio blieben die Werbegelder im eigenen Kanton, zudem würden insgesamt 12 bis 16 Arbeitsplätze geschaffen.

WEICHENSTELLUNGEN DES BAKOM

Im Verlaufe dieses Sommers wird das Bakom die Konzessionen für die Lokalradios im Rahmen des gültigen Radio-

und Fernsehgesetzes (1992) ausschreiben. Die Ausschreibung wird die Versorgungsgebiete der potentiellen Lokalradios weitgehend festlegen. Mit dieser Vorentscheidung werden vor allem für die Innerschweiz wichtige medienpolitische Weichen gestellt. Zur Zeit konkurrieren dort drei Lokalradios mit teilweise sich überschneidenden Sendegebieten. Die zur Hauptsache werbefinanzierten Stationen konnten sich vor allem um die wirtschaftlichen Zentren Zug und Luzern sowie im Kanton Schwyz festsetzen, während die Kantone Uri, Glarus, Ob- und Nidwalden sowie Teile der Luzerner Landschaft bisher von den publizistischen Angeboten eines im entsprechenden Raum verwurzelten Senders nicht profitieren konnten.

Bei der Ausschreibung der Konzessionen hat das Bakom verschiedene Möglichkeiten, die entsprechenden Lücken zu schliessen. Je nach Definition der Versorgungsgebiete, nach den erwarteten publizistischen Leistungen, den Sendeformen (Voll- oder Teilprogramme) sowie der Auslegung der Subventionspolitik (Gebührensplitting) wird die Ausgestaltung des lokalen Rundfunks in der Innerschweiz ganz unterschiedlich ausfallen. Eine nicht zu unterschätzende Rolle dürfte zudem das Radio DRS mit seiner Regionalberichterstattung sowie als Partner und Programmzulieferer von kleineren Lokalradioveranstaltern spielen.

Die folgenden Szenarios skizzieren die Resultate möglicher Weichenstellungen. Sie verstehen sich als Aufforderung zum Nachdenken und zum aktiven politischen Mitgestalten. Den politisch Verantwortlichen der Region ist die künftige elektronische Innerschweizer Medienwelt sicher nicht gleichgültig, und sie werden deren Ausgestaltung darum kaum allein dem Bakom und den direkt Beteiligten überlassen wollen.

Szenario 1: Fortschreibung

Die Lokalradios entwickeln sich in etwa so weiter wie bisher. Radio Pilatus wird sich noch stärker in den umliegenden ländlichen Gebieten ausbreiten und festigen. Radio Sunshine entwickelt sich weniger in bezug auf das geografische Sendegebiet, sondern nutzt neue technische Möglichkeiten. Der Regiotext könnte zu einem Lokal- oder Regionalfernsehen weiterentwickelt werden. Die Beteiligung am geplanten Regionalfernsehen im Kabelnetz von Luzern würde die Attraktivität des Programmangebots steigern und zudem eine zusätzliche Nutzung der journalistischen Aufwendungen bringen. Radio Schwyz wird die Kantone Uri

Spektrum

und Glarus als weiteres Verbreitungsgebiet bedienen. Die Kantone Ob- und Nidwalden bleiben ohne eigene Lokalradios – die Regionalinformation von Radio DRS spielt hier eine besonders wichtige Rolle. In den andern Innerschweizer Kantonen sichert Radio DRS nach wie vor die Grundversorgung mit regionaler Information. Insgesamt würde die Region Innerschweiz kaum nennenswerte qualitative Fortschritte in der Radioversorgung erfahren.

Szenario 2: Zweikampf

Die drei Lokalradiostationen Radio Pilatus, Radio Sunshine und Radio Schwyz schliessen sich zu einem privatwirtschaftlich ausgerichteten Innerschweizer Lokalradio zusammen. Es versorgt die Kantone Luzern, Zug, Schwyz, Uri und Glarus und ist damit ein starker Konkurrent von Radio DRS. Neben einem Radioprogramm produziert dieser Privatsender auch Regiotext und Regionalfernsehen.

Wenn den deutschschweizerischen Privatradios die Schaffung einer gemeinsamen Informationsagentur (Networking) gelingt, könnte das Innerschweizer Privatradio vom zentralen Anbieter die internationale und nationale Berichterstattung übernehmen. Das regionale Informationsangebot dürfte in engen Grenzen bleiben, und auch in diesem Szenario würde die Region Innerschweiz bezüglich Radio-Information vermutlich wenig gewinnen.

Szenario 3: Flickenteppich

Die SRG bietet kleinen Stationen in Uri, Obwalden, Nidwalden und eventuell weiteren die Möglichkeit an, Fenster innerhalb eines Programmteppichs zu gestalten. Während Radio DRS die internationale und nationale Information sowie das Begleit- und Unterhaltungsangebot realisiert, produzieren die lokalen Stationen täglich mehrere Informationsfenster. Muster dieses Programmkonzepts ist das Informationsangebot von Radio DRS-1 mit den täglich drei Regionaljournal-Ausgaben.

Da die kleinen Stationen nur mit bescheidenen finanziellen Einnahmen rechnen können, sind sie besonders stark auf Subventionen angewiesen. Mit diesen und mit der Zulieferung des SRG-Programmteppichs können sie gegenüber der Konkurrenz der drei grösseren Stationen – Radio Pilatus, Radio Sunshine und Radio Schwyz – bestehen. Diese Lösung ergibt eine insgesamt stark gegliederte Lokalradiolandschaft und damit eine Radioversorgung, die der

Region Innerschweiz kaum entspricht und sie in ihrer Entwicklung wenig zu fördern vermag.

Szenario 4: Radio Innerschweiz

Um für die Region Innerschweiz eine funktions- und publikumsgerechte Versorgung mit einem anspruchsvollen und darum kostenintensiven Programm zu sichern, schliessen sich SRG und Private Stationen zusammen. Sie gestalten gemeinsam ein einziges Programm für die gesamte Region Innerschweiz, das neben vielfältigen Informationssendungen auch alle andern wichtigen Themenbereiche und Programmformen enthält. Die SRG bietet einerseits ein Rahmenprogramm, das die verschiedenen Programmteile aufnimmt und zugleich die internationalen und nationalen Informationselemente enthält. Daneben arbeitet die SRG aktiv am Innerschweizer Regionalprogramm mit.

Um dieses Szenario mit der programmlich anspruchsvollsten Perspektive zu realisieren, arbeiten die SRG und die Privaten auf der Grundlage von Vereinbarungen zusammen, die allen Partnern helfen, ihre Ziele zu erreichen. Die SRG kann den Programmauftrag erfüllen, der ihr vom Bundesrat in der Konzession überbunden wurde, und den privaten Stationen steht die Erreichung ihrer wirtschaftlichen Zielsetzungen offen.